

Rezensionen

Kebschull, Heino/Weinberg, Johannes: Hans Tietgens – Eine Spurensuche 1922 bis 1958, Tredition: Hamburg 2012

Nachdem die offiziellen Veranstaltungen zum Tode von Hans Tietgens (1922 – 2009) vorbei sind, unternehmen es zwei jüngere Weggefährten – Heino Kebschull (geb. 1930, zuletzt bis 1993 Direktor des Landesverbandes der Volkshochschulen Niedersachsens) und Johannes Weinberg (geb. 1932, zuletzt bis 1997 Professor für Erwachsenenbildung/ Außerschulische Jugendbildung in Münster), etwas „über seinen Werdegang“ aufzuschreiben, der ihn schließlich zur Leitung der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschulverbandes geführt hat (7). Sie haben in Briefen, Universitätsakten, Archiven der Volkshochschulen recherchiert, und sie können auf Gespräche aus langjährigen Kontakten mit Tietgens selbst und mit seiner Frau Eva zurückgreifen. Entstanden ist daraus ein interessantes Bändchen (79 Seiten), das von Anfang an auf den Anspruch, eine Biographie zu liefern, verzichtet.

Referiert werden von Johannes Weinberg (S. 9–23) Aussagen aus Tietgens Kindheit und Jugend in Langenberg (Rheinland), über den Studienbeginn in Münster ab 1940, die Zeit im Reichsarbeitsdienst und bei der Luftmeldetruppe der Wehrmacht in Griechenland vom 9.10.1941 bis 14.4.1945 und das Studium ab 25.11.1945 und die Promotion 1952 in Bonn. Dieser Lebensabschnitt ist geprägt vor allem durch die Familie, die Stellung des Vaters und den Tod der Mutter bei der Geburt: „Ein kleiner preußischer Kommunalbeamter, wo es

auch strittig war, ob der einzige Sohn – aber vielleicht weil er der einzige war – aufs Gymnasium gehen sollte, aber dann konnte und durfte“. „Ich war Einzelkind und meine Mutter ist bei meiner Geburt gestorben. Und ich habe mich eigentlich immer nicht so ganz dazugehörig gefühlt, habe mir immer meine eigene Welt gebaut“ (Interview mit Hans Tietgens, Zit. S. 11).

Für die Periode während des Nationalsozialismus nahm Tietgens Distanz zum System für sich in Anspruch, nicht als Widerstand, sondern im Sinne von Resistenz (zit. S. 13): „...und ich habe das Glück gehabt, mich während des Krieges durchzuwinden als Obergefreiter in Griechenland, bei den Luftnachrichten“ (14). Nach kurzer Kriegsgefangenschaft begann Tietgens dann das Studium in Bonn u. a. bei dem Kunsthistoriker Heinrich Lützel und dem Philosophen Erich Rothacker, das er mit der Promotion bei dem Germanisten Günther Müller beendete. In diese Zeit fällt Tietgens Beteiligung am „Dramaturgischen Arbeitskreis“ der Universität, die ersten Begegnungen mit der Volkshochschule als Mitwirkender und Leiter von Studienkreisen sowie Kontakt mit der „Bundesarbeitsgemeinschaft ‚Student und Erwachsenenbildung‘“ (Deisfelder Gruppe) um K. G. Fischer.

Heino Kebschull dokumentiert Tietgens Mitarbeit als Bundessekretär beim „sozialistischen Studentenbund (SDS) von 1952 bis 1954, als Leiter der Heimvolkshochschule Hustedt bis 1956 und der damals neu eingerichteten „Pädagogischen Arbeitsstelle“ im Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens (1956–1958) (vgl. 24–75). Hans Tietgens war seit 1948 Mitglied des SDS, seit 1951 der SPD und des DGB. In der Zeitschrift des SDS „Unser Standpunkt“ erfolgte die Vorstellung des neuen Vorstandes mit Ulrich Lohmar als Vorsit-

zudem und dabei des Bundesjugendsekretärs unter der Überschrift: „Sekretär und Philosoph“ (zit. 30).

Insgesamt ist diese Periode in Tietgens Leben eine der Berufssuche und der Zukunftsplanung in seiner am 28.12.1954 mit Eva Senz in Essen geschlossenen Ehe (27). Anfang 1958 entschloss sich Hans Tietgens dann, hauptberuflich auf die Stelle des Bundestutors der Jugendreferenten für politische Bildung des DVV zu wechseln und übernahm schließlich 1960 die Leitung der PAS des DVV als Nachfolger von Willy

Strzelewicz, die er bis zu seinem Ausscheiden 1991 innehatte.

Die Broschüre von Kebschull und Weinberg gibt einen dichten Überblick über die Stationen des Lebenslaufs von Hans Tietgens. Die Verfasser, die das Privileg hatten, mit ihm lange Zeit selbst zusammenzuarbeiten, halten sich (meistens) wohltuend vor großen Einschätzungen zurück. Allerdings stehen die beiden Texte nebeneinander. Es wäre schön gewesen, wenn auf die Form der Darstellung größerer Wert gelegt worden wäre.

Peter Faulstich